

übernehmen könne. Anarchosyndikalistische Anschauungen bildeten auch die theoretische Grundlage der sog. Arbeiteropposition, die sich Anfang der zwanziger Jahre in der KPdSU entwickelte. *W. I. Lenin* hat sich mit diesen Auffassungen entschieden auseinandergesetzt, ihre theoretische Unrichtigkeit und praktische Schädlichkeit nachgewiesen und ihren kleinbürgerlichen Klasseninhalt gezeigt. Die praktischen Erfolge des Sozialismus in der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern, das Erstarken der kommunistischen Weltbewegung sowie der theoretische Kampf des Marxismus-Leninismus haben den A. vernichtend geschlagen. Solange es kleinbürgerliche Einflüsse in der Arbeiterbewegung gibt, besteht allerdings ein sozialer Boden für das Aufleben anarchistischer Strömungen. Gegenwärtig existieren anarchistische Tendenzen in bestimmten Bereichen der nationalen Befreiungsbewegung sowie in pseudorevolutionären Splittergruppen imperialistischer Länder, die ihren Anhang besonders unter Jugendlichen, Studenten und Intellektuellen finden. Unabhängig von den subjektiven Bestrebungen dient der A. in allen seinen Varianten objektiv den Interessen des Monopolkapitals und wird von ihm sowohl gefördert als auch für den Kampf gegen die kommunistische Bewegung ausgenutzt. Der A. ist mit dem Marxismus-Leninismus unvereinbar, deshalb ist der Kampf gegen alle seine Erscheinungsformen eine wichtige Aufgabe der marxistisch-leninistischen Parteien.

angeborene Ideen: Bewußtseinsinhalte, die nach der Auffassung bestimmter idealistischer Erkenntnistheorien nicht der Erfahrung entstammen, sondern dem menschlichen Verstand bereits angeboren seien. So behauptet *R. Descartes*, daß die a. I. das Fundament des menschlichen Wissens bilden und aus ihnen alle

weiteren Kenntnisse abgeleitet werden könnten. Dagegen wies *J. Locke* nach, daß alle Ideen und sonstigen Bewußtseinsinhalte aus der Erfahrung stammen. Die Lehre von den a. I. ist eine Form des *Apriorismus*.

Anschaulichkeit: die Eigenschaft der Erkenntnis, der sinnlichen Vorstellung zugänglich zu sein.

Während die sinnlichen Abbilder, die im Erkenntnisprozeß entstehen, ihrem Wesen nach prinzipiell anschaulich sind, gibt es im Bereich der rationalen Abbilder (Begriffe, Aussagen, Theorien, Hypothesen) eine dialektische Wechselbeziehung von A. und Unanschaulichkeit, die einer historischen Entwicklung unterliegt. Begriffe, welche Klassen von sinnlich wahrnehmbaren Objekten, Eigenschaften, Beziehungen usw. abbilden, sind in diesem Sinne anschaulich, da ihr Inhalt sinnlich vorstellbar ist. Das gleiche gilt von solchen Aussagen, Theorien und Hypothesen, die auf anschaulichen Begriffen beruhen und aus ihnen aufgebaut sind. In diesem Sinne ist die klassische Physik ebenso anschaulich wie große Bereiche der Biologie, der Chemie und anderer Wissenschaften.

Die undialektische Auffassung, daß alle Bewegungen und Eigenschaften der materiellen Welt letzten Endes auf die mechanische Bewegung von Korpuskeln zurückgeführt werden könnten, führte zur Formulierung des erkenntnistheoretischen *Prinzips der A.*, welches forderte, daß alle wissenschaftlichen Theorien anschaulich sein müßten. Die Entwicklung der modernen Physik, insbesondere der Quantentheorie und der Relativitätstheorie, hat allerdings dazu geführt, daß wesentliche Bereiche der menschlichen Erkenntnis unanschaulich geworden sind, da die entsprechenden Theorien nicht mehr auf anschaulichen Begriffen beruhen und der sinnlichen Vorstellung unzugäng-